

**Fachtag „Prävention von Armutsfolgen. Familien vor Ort stärken“**  
19. Oktober 2017, ZDF Mainz

**Fachforum 1: „Materielle Situation und Alltagsbedarfe“**

**Moderation:** Klaus Peter Lohest, MFFJIV

**Praxisbeispiel I: „Tauschring Kaiserslautern“**

*Petra Neumahr, Caritasverband Speyer*

- Der Tauschring Kaiserslautern wird über das Mehrgenerationenhaus organisiert und von einem Organisationsteam geleitet (zwei ehrenamtliche und eine hauptamtliche Mitarbeiterin), die Koordinatorin des MGH nimmt diese Aufgabe im Rahmen ihrer Stelle wahr (geschätzter Zeitaufwand: etwa 3 Std./Woche). Eine organisatorische Begleitung des Tauschrings ist für dessen Funktionieren zwingend notwendig und kostet Zeit und Geld
- Idee des Tauschrings: Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen. Einnahme eines ressourcenorientierten Blicks auf die Nutzerinnen und Nutzer: Man schaut, was jemand anbieten kann. Jeder kann mitmachen. Je mehr unterschiedliche Kompetenzen eingebracht werden, desto besser ist dies für das Gelingen des Tauschrings
- Grundannahme ist: Man gibt, was man gut kann und gerne tut und nimmt, was man nicht gut kann und nicht gerne tut. Getauscht wird Zeit, Wissen, Dienstleistungen aller Art (z. B. kleinere Handwerksarbeiten wie Glühbirne wechseln, Friseurdienste etc.), z. B. handwerkliches Geschick gegen einen Deutschkurs
- Als Gegenleistung gibt es kein Geld, sondern einen „Lauterling“ (virtuelle Währung pro Stunde geleistete Arbeit), der gegen ein Angebot eingetauscht werden kann. Jede erbrachte Dienstleistung ist dabei gleich viel wert
- Es gibt eine Internetplattform, auf der Angebote und Gesuche aufgeführt sind. Hierzu ist eine kostenlose Anmeldung erforderlich. Für diejenigen, die keinen Zugang zum Internet haben, gibt es eine monatlich erscheinende Zeitung. Außerdem findet ein Stammtisch statt, der zum Austausch und zum gegenseitigen Kennenlernen gedacht ist
- Der Tauschring bietet: Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme untereinander, zum Geldsparen, zu Erfahrung von Selbstwirksamkeit
- Die Tauschplattform benötigt einen ausgewogenen Altersdurchschnitt sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Geber\_innen und Nehmer\_innen
- Absicherung: Bei Unfällen etc. übernimmt die Tauschplattform keine Haftung, d. h. dies müssen die betreffenden Personen unter sich aushandeln. Auch wird von den Anbietern der Tauschplattform kein polizeiliches Führungszeugnis etc. verlangt
- Informationen unter: [www.tauschring-kl.de](http://www.tauschring-kl.de)

**Praxisbeispiel II: „Miteinander füreinander – Möbellager Bad Bergzabern“**

*Helga Schreieck, Ev. Kirchengemeinde Bad Bergzabern*

- Das Möbellager Bad Bergzabern ist organisatorisch beim Haus der Familie angesiedelt und ist für Menschen gedacht, die sich selbst keine teuren Möbel leisten können. Die Möbel können

von Menschen bezogen werden, die von der Diakonie einen Berechtigungsschein bekommen haben. Voraussetzung für diesen Schein ist ein Bescheid des Jobcenters, ein entsprechender Rentenbescheid oder ein Ausweis der Tafel

- An das Möbellager können Möbel abgegeben werden, die nicht mehr gebraucht werden. Diese werden vor der Abholung gesichtet. Sie müssen in gutem Zustand sein und dürfen nicht allzu groß sein, da die Menschen, die die Möbel dann nehmen, oftmals wenig Platz haben. Wohnungsaufösungen werden nicht durchgeführt. Für die Abholung der Möbel wird ein kleines Entgelt verlangt
- Möbel und weitere Gegenstände wie Geschirr etc. sind im Möbellager ausgestellt und können dort angeschaut und auch abgeholt werden
- Das Möbellager in Bad Bergzabern wird durch Ehrenamtliche betrieben. Organisiert und koordiniert werden die Einsätze von einer Planerin. Die Möbel werden in einem Transporter von ehrenamtlichen Helfern (Fahrer und zusätzlicher Helfer) kostenlos abgeholt und ausgeliefert
- Eine Gelingensbedingung ist die enge Vernetzung zwischen Diakonie und dem Haus der Familie, da dies die Organisation des Projekts erleichtert
- Eine Herausforderung ist die Finanzierung des Projekts, da z. B. für die Halle, in der die Möbel gelagert werden, Miete anfällt

#### Diskussionspunkte und Erkenntnisse aus dem Fachforum

- Ein weiteres Projekt, das im Fachforum erwähnt wird, sind die „Sachentauschpartys“: Dinge, die man Zuhause nicht mehr haben will und wegschmeißen würde, werden zu der Party mitgebracht und getauscht. Dies bietet die Gelegenheit zur Kontaktaufnahme. Das Angebot wird nicht nur von Menschen in prekären finanziellen Verhältnissen genutzt
- Bei der Umsetzung von Projekten insbesondere für Menschen in Armutslagen wird der damit oft verbundene erlebte Gewinn von Selbstwert und Würde von den Teilnehmenden des Fachforums als bedeutsam betrachtet. Außerdem werden soziale Kontakte, die Offenheit und Gelegenheit zum Austausch als besonders wichtig eingeschätzt
- Im Fachforum wird außerdem diskutiert, dass die Erschöpfung der Menschen auf Grund ihrer anstrengenden Lebenslage nicht mit mangelnder Motivation hinsichtlich der Inanspruchnahme von Unterstützung gleichgesetzt werden darf
- Bei der Entwicklung von Angeboten sollten die Fachkräfte nicht in erster Linie von dem ausgehen, was ihnen selbst Spaß machen würde, sondern offen sein und auch einmal ungewöhnlich erscheinende Ideen umsetzen. Beispielsweise berichten einige Institutionen von erfolgreich verlaufenden Strickangeboten bei ihnen im Haus, bei denen Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten in Kontakt miteinander kommen und aus denen sich wiederum weitere Projekte entwickelt haben
- Die Etablierung von Angeboten braucht Geduld und Zeit
- Eine wesentliche Gelingensbedingung für die Umsetzung von Projekten mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ist, dass es neben dem Ehrenamt auch ein Hauptamt gibt, das die Verantwortung für die Gesamtorganisation und die Finanzierung der Projekte übernimmt